

Kommentar zum Programm „Klimaschule Bayern“

Anfang Februar 2022 wandten sich die Minister der Bayerischen Staatsministerien für Unterricht und Kultus bzw. Umwelt und Verbraucherschutz in einem Schreiben an Schulleiterinnen und Schulleiter aller Schulen in Bayern, um das neu geschaffene Programm „Klimaschule Bayern“ (Klaubert, 2022) vorzustellen. Bei der „Klimaschule Bayern“ handelt es sich um ein Projekt, das Schulen ermutigt, sich auf den Weg zur Klimaneutralität zu machen und sich bei Erfüllen bestimmter Kriterien als Klimaschule zertifizieren zu lassen. Das Programm fußt auf dem Ziel des Pariser Klimaschutzabkommens, der Agenda 2030 und dem 2020 verabschiedeten Bayerischen Klimaschutzgesetz, das den klimaneutralen Betrieb der bayerischen Staatsverwaltung bis 2030 anvisiert und zudem die Mitwirkung aller staatlichen Schulen sowie die Einbindung von Schülerinnen und Schülern fordert. Als Ziele werden klima- und nachhaltigkeitsbezogene Maßnahmen unter anderem in den Bereichen Schulentwicklung, Wissensvermittlung und Kompetenzentwicklung sowie klimaneutraler Schulbetrieb formuliert.

Der Weg zur „Klimaschule“ startet mit der Gründung eines Projektteams und geht über die Berechnung des schulbezogenen CO₂-Fußabdruckes und die Erstellung sowie den Beschluss eines darauf basierenden Klimaschutzplanes zur Umsetzung geplanter Maßnahmen und beinhaltet die Durchführung einer Auftaktveranstaltung ebenso wie die Veröffentlichung der beschlossenen Aktivitäten in der Presse und auf der eigenen Website. Die Zertifizierung als Klimaschule (auf Bronze-Status) basiert schließlich auf der Durchführung von Projekten aus mindestens zwei von acht benannten Handlungsfeldern (Abfall, Einkauf, Ernährung, Kommunikation & Vernetzung, Kompensation, Mobilität, Strom, Wärme). Für höhere Zertifizierungsstufen (Silber- bzw. Gold-Status) müssen fünf bzw. acht Handlungsfelder bearbeitet werden.

Die Ministerien setzen sich mit der „Klimaschule Bayern“ das Ziel, „sowohl Klimaschutz als auch Nachhaltigkeit dauerhaft in allen Bereichen des Schullebens [zu] verankern“ (ebd., S. 6). Hierfür wurden Unterstützungsstrukturen geschaffen. So können Schulen sich über eine eingerichtete Website über beispielhafte Maßnahmen und Fortbildungsangebote informieren, den bayerischen CO₂-Rechner für Schulen nutzen oder über die Koordinierungsstelle Beratung einholen. Mit der „Klimaschule Bayern“ sollen Schulen dazu ermutigt werden, Klimafragen zu einem Bestandteil von Schulentwicklung zu machen. Dazu wird auf das gängige Mittel der Zertifizierung engagierter Schulen gesetzt, was im Vergleich als Alleinstellungsmerkmal wirken kann. : Betont wird in der Darstellung des Programms die Kombination von Maßnahmen zur Treibhausgasreduzierung und „pädagogische[n] Maßnahmen, um das nötige Wissen zu vermitteln und das Bewusstsein bei den Schülerinnen und Schülern zu entwickeln“ (Klaubert 2022, S.

21). Gleichzeitig ist der Weg zur Zertifizierung als Klimaschule auf die Planung und Durchführung von Klimaschutzaktivitäten fokussiert. Zwar wird das Lernen im eigenen Tun in „handfesten Klimaschutzprojekten“ (ebd., S. 10) (z.B. Baumpflanzungen) als Potenzial herausgestellt, explizite Zertifizierungskriterien mit Bildungsschwerpunkt sind allerdings nicht erkennbar. Für den schulischen Kontext auffallend wird die unterrichtliche Behandlung von Klima- und Zukunftsfragen (z.B. im Kontext der Berechnung der CO₂-Bilanz) nur am Rande thematisiert.

Das von den genannten Ministerien angestoßene Projekt richtet sich insbesondere an Lehrerinnen und Lehrer sowie Schulleiterinnen und Schulleiter (ebd., S. 14) und beruht darauf, dass wesentliche Schritte aus diesen Kreisen angestoßen werden, wenngleich ein Projektteam „auch von Schülerinnen und Schülern, externen Partnern [...] sowie Eltern unterstützt werden [kann]“ (ebd., S. 13). Obwohl Aktivitäten von Schülerinnen und Schülern in der Handreichung beispielhaft angedeutet werden und sogar mit der Auszeichnung „Die Bayerischen Klimameister“ prämiert werden können, ist der vorgegebene Zertifizierungsweg auf Lehrkräfte ausgerichtet. Er lässt damit zunächst beschränkten Raum für von Schülerinnen und Schülern ausgehende Initiativen oder deren maßgebliche Gestaltung des Prozesses trotz der Tatsache, dass die in diesem Kontext zentrale Bewegung Fridays for Future gerade durch junge Menschen getragen ist (ebd., S. 6) und die bedeutende Rolle von Partizipation für Prozesse globalen und nachhaltigkeitsbezogenen Lernens darüber hinaus vielfach wissenschaftlich betont wurde (z.B. Kater-Wettstädt 2015; Kater-Wettstädt & Terhart 2019; Wagener 2018; Wagener 2019).

Es stellt sich die Frage, ob die konsequente Beteiligung der Schulgemeinde und insbesondere von Schülerinnen und Schülern Zertifizierungsbedingung sein könnte. Deren ausgeprägte Partizipation ist auch mit Blick auf die Einbeziehung verschiedener Perspektiven und die Ermöglichung von Lernprozessen im Kontext von sich auf dem Weg ergebenden kontroversen Fragen ertragreich. So können sich beispielsweise im Themenfeld Mobilität mit Blick auf die Abschaffung, Reduzierung oder (kostenintensive) Kompensation etwaiger Auslandsreisen, z.B. bei internationalen Austauschformaten, und die Einrichtung sozialverträglicher Lösungen kontroverse Diskussionen entspannen. Solche und ähnliche kontroverse Fragen tauchen in der Darstellung des Programmes bislang nicht auf. Hinsichtlich der für Schulen in der Durchführung sicherlich zentralen Frage nach Kosten für Klimaschutzaktivitäten und Anpassungsmaßnahmen (z.B. im Energiebereich) findet sich ein Hinweis auf die zugehörige Sachaufwandsträgerstelle und der Verweis auf bereitgestellte Förderprogramme (Klaubert, 2022, S. 14). In der Darstellung ist nicht direkt ersichtlich,

welche verschiedenen Förderoptionen existieren und in welchem Umfang die für Schulen anfallenden Kosten hierdurch gedeckt werden können.

Mit der „Klimaschule Bayern“ wurde ein erfreuliches Programm zu einem hochaktuellen und drängenden Thema entwickelt. Landesweit sind Schulen aufgerufen, sich mit Klimafragen zu beschäftigen und klimaverträgliche Entwicklungen einzuleiten und mitzugestalten. Dem Programm ist eine breite Realisierung zu wünschen, die es mit Blick auf die vielschichtigen Zielsetzungen und insbesondere ermöglichte Lern- und Bildungsprozesse zu evaluieren gilt.

Klaubert, M. (2022). *Klimaschule Bayern. Gemeinsam handeln. Jetzt*. Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus & Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (Hrsg.). Zugriff am 24.04.2022: https://www.klimaschule.bayern.de/fileadmin/user_upload/klimaschule/Handreichung_Klimaschutzplaene_Checkliste/Printversion.pdf

Wagener, M. (2018). *Globale Sozialität als Lernherausforderung. Eine rekonstruktive Studie zu Orientierungen von Jugendlichen in Kinderpatenschaften*. Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-18822-1>

Wagener, M. (2019) Interessenförderung im Unterricht zum Lernbereich Globale Entwicklung. *ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik*, 42(1), 30-35. <https://doi.org/10.31244/zep.2019.01.07>

Dr. Marina Wagener

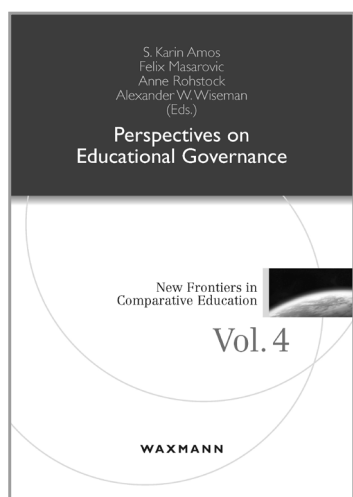
doi.org/10.31244/zep.2022.02.11

Literatur

Kater-Wettstädt, L. (2015). *Unterricht im Lernbereich globale Entwicklung. Der Kompetenzerwerb und seine Bedingungen*. Münster: Waxmann.

Kater-Wettstädt, L. & Terhart, H. (2019). Globales Lernen in der Schule. Partizipation im Spannungsfeld von Inklusion und Exklusion. *ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik*, 42(3), 16-21. <https://doi.org/10.31244/zep.2019.03.04>

OUR BOOK RECOMMENDATION



New Frontiers in Comparative Education, vol. 4, 2022, 244 pages, pb., € 34,90, ISBN 978-3-8309-4190-3
E-book: € 30,99, ISBN 978-3-8309-9190-8

S. Karin Amos, Felix Masarovic, Anne Rohstock, Alexander W. Wiseman (Eds.)

Perspectives on Educational Governance

In March 2019, students and researchers from Germany, the USA, China, Kenya and South Africa came together at the University of Tuebingen to discuss Educational Governance from an international perspective. The group was mainly comprised of Ph.D.- and Master-students from various disciplines – Education, Literature, Philosophy, Political Science – and debated questions such as: What are the distinctive and different rationales underlying the discourse of Educational Governance and its political, economic, academic and pedagogic objectives? How can we make these rationales visible and which theories and analytic tools can help us to decipher the meanings attached to them? Are there different local and national trajectories in education discourse and practice with regard to Educational Governance and which role do international organizations and transnational transfer play? This edited volume displays these discussions and aims at initiating a broader communication about Educational Governance between previously separated spaces.

 **WAXMANN**
www.waxmann.com